

Rückschau auf die Projektentwicklung

Über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren ist die Zusammenarbeit der Stiftung mit den Fischer-gemeinschaften an der Südküste Kenias in unterschiedlichen Projekten gewachsen. Untersuchungen zum traditionellen Fischerei-Wissen, der Bau von Anlandeplätzen und Sanitäranlagen, Fischkonser-vierung und Vermarktung waren einige der Projektthemen. Zeit für eine Umfrage und Analyse.



Ein Bericht von Barua Omar Mshenga

Die wesentlichen Ziele der Umfrage bestanden in der Ermittlung der Vorteile, die sich aus den LF-Projekten, die bisher in den verschiedenen Landingsites umgesetzt wurden, ergeben haben, und der neu aufkommenden Probleme sowie in der Sammlung von Informationen hinsichtlich der aktuellen Bedürfnisse der Beach Management Units (BMU) und ihrer Mitglieder. Die Analyse verschiedener Aktivitäten der Akteure und der Projekte, die bisher zur Unterstützung der Entwicklungsbedürfnisse der Gemeinden in dem Zielgebiet unserer Projekte durchgeführt wurden und die Beteiligung dieser Gemeinden gehört ebenfalls zu den Zielen dieser Umfrage.

Projektgebiet

Die Umfrage fand in den folgenden Beach Management Units der folgenden Landingsites

statt: Likoni, Mvuleni, Chale-Jeza, Gazi, Munje, Shimoni, Kibuyuni und Majoreni. Die Zahl der eingetragenen BMU-Mitglieder des gesamten Projektgebiets beträgt derzeit 1.358 Personen. 326 davon sind weiblich. Bei der Umfrage des letzten Jahres betrug die Zahl der BMU-Mitglieder 1.249 Personen. Dies weist darauf hin, dass das Konzept der Beach Management Units von der lokalen Gemeinde geschätzt wird.

Sozio-ökonomische und ökologische Aspekte

Die Fischerei wurde als die wichtigste Einkommensquelle der lokalen Gemeinden in diesen Landingsites ermittelt. Mehr als die Hälfte des Einkommens der Haushalte in diesen Gebieten stammt aus der Fischerei. Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass die Fischerei stets unter Saisonbewegungen und geringen Renditen aufgrund einer Vielzahl von Herausforderungen leidet. Die Gemeinden sind zudem in den folgenden

Bereichen tätig: Subsistenzlandwirtschaft, Fällen von Mangrovenstämmen, Tourismus/Ökotourismus (insbesondere in Shimoni und Kibuyuni), Bienenzucht, Seegrasanbau (Gazi und Kibuyuni) und Muschelernte (Likoni).

Die Beach Management Units im Projektgebiet erhalten durch das Kassieren von Provisionen für den Verkauf von Fisch, Miete/Gebühren für Liegeplätze, genannt „nanga“, ein zusätzliches Einkommen zur Durchführung ihrer Aktivitäten.



Barua Mshenga führte zahlreiche Interviews zur Datensammlung durch.

Der Grundsatz der Mitbestimmung beim Ressourcenschutz wurde auch von den lokalen Gemeinden entlang der Südküste Kenias umgesetzt. Lokal verwaltete Meeresgebiete (Local Managed Marine Areas, LMMAs) sind einleuchtend und der Nutzen wird jetzt von den Gemeinden erkannt. Es gibt Naturschutzbemühungen in Changai in Shimoni und Tengefu und Initiativen zum Schutz von Schildkröten in Kibuyuni. Naturliebhaber kommen derzeit in Scharen nach Kibuyuni, um die Initiative zu begrüßen und zu unterstützen. Die Befragten der BMU Kibuyuni wiesen darauf hin, dass diese Naturschutzinitiative die Möglichkeit bietet, den Fischfang und damit auch ihr Einkommen zu verbessern.

Neue politische Ordnung, Fischerei und BMU

Die Befragten hatten verschiedene Sichtweisen hinsichtlich der Entwicklungsprogramme der neuen Regierung und der neuen politischen Strukturen des Landes. Die Befragten des gesamten Projektgebiets sagten, dass Versprechen

von der Regierung, vertreten durch das Fischereiministerium, gegeben wurden, den Teilssektor Fischerei auch weiterhin zu fördern. Abgesehen von der Entwicklung und Durchsetzung von Richtlinien gab es jedoch keine konkrete Unterstützung vonseiten des Fischereiministeriums.

Es wurden Versprechen, wie die Verstärkung von Schutzmaßnahmen, von verschiedenen Führungsbeamten der Gemeinde gegeben, welche jedoch noch immer nicht erfüllt wurden. Die



Die selbstverwalteten Schutzgebiete wie hier in Kibuyuni werden durch Bojen markiert.

Regierung, vertreten durch das Fischereiministerium, befürwortet das Konzept der BMUs und strebt an, die Fischer mithilfe dieser bestehenden Strukturen zu erreichen.

Die Befragten haben erwähnt, dass die Regierung mit ihren BMUs kooperiert, indem sie Schulungsseminare fördert, in denen sie die besten Fischereipraktiken erlernen. Das Fischereiministerium achtet insbesondere darauf, dass illegale Fischer in Gewahrsam genommen werden, um die Bedrohung der illegalen Fischerei zu kontrollieren. Eine großzügige Unterstützung des Fischereiministeriums in Form von Fischteichen wurde ebenfalls erwähnt.

Über 90 % der Befragten bekundeten ihren Glauben an die neue politische Ordnung, in der Überzeugung, dass diese die lokalen Fischer auch tatsächlich bei ihren sozialen und wirtschaftlichen Bemühungen unterstützen wird. Dies begründet sich auf der Tatsache, dass die

Ressourcen an die Counties übertragen wurden. Die Führung der Counties befindet sich in der Hand der lokalen indigenen Bevölkerung. Daher wird jede Führung anstreben den Sektor weiterzuentwickeln, um politisch relevant zu bleiben. Dies steht im Gegensatz zum vorherigen Regime, bei dem die Ressourcen von der zentralen Regierung zugewiesen wurden, die keinen Bezug der Bevölkerung vor Ort hatte. Ein Prozent der Befragten bekundeten jedoch ihre Missbilligung bezüglich des Engagements der Regierung bei



Die Mitglieder der Beach Management Gruppen haben intensiv über ihre Situation und Perspektiven diskutiert.

der Unterstützung der lokalen traditionellen Fischer im Rahmen der neuen politischen Ordnung. Die Bedenken bestehen hinsichtlich der folgenden Punkte:

- Mangelhafte Politik
- Minimale Vergabe der Ressourcen an den Teilssektor
- Die Mehrheit der lokalen Führungspersonen erachtet die Fischerei nicht als wirtschaftliches Unternehmen

Auswirkungen des LF-TECAFILI-Projektes

Mehrere Befragte der BMU Majoreni wiesen darauf hin, dass sie stark von dem Seminar über das Schreiben von Förderanträgen im August letzten Jahres profitiert haben, bei dem die Teilnehmer von einem Team von TECAFILI geschult wurden. Mit diesen Kenntnissen waren einige der Teilnehmer in der Lage Projektanträge zu schreiben, in denen sie um Mittel für das Bienenzucht-Projekt warben. Sie wiesen jedoch darauf hin, dass eine einmalige Schulung nicht ausreicht, um ein an-

gemessenes Wissen zu vermitteln.

Das Hochseefischereiprojekt, eines der von TECAFILI mit Fördermitteln der LF durchgeführten Projekte, wurde von der BMU Kibuyuni als eine positive Erfahrung erwähnt, da sie umfangreiches Wissen im Hinblick auf Hochseeaktivitäten vermittelt bekamen. Eine anderes Projekt, von der die BMU profitierte, war der Austausch von Ideen zwischen den Fischergruppen der Nordküste und denen der Südküste. Es wurden Er-



Die Bienenzucht und Honigproduktion ist eine der Möglichkeiten, um zusätzliches Einkommen zu schaffen.

fahrungen ausgetauscht und Herausforderungen und mögliche Ansätze zur Lösung von Problemen diskutiert.

Die Befragten der BMU Shimoni erzählten, dass die von der LF geförderten und von TECAFILI durchgeführten Seminare zum Aufbau von Handlungskompetenzen nützlich waren, um ihre Fähigkeiten im Hinblick auf das Schreiben von Förderanträgen zu verbessern. Sie wiesen auch auf die Fishbanda hin, die von der LF repariert wurde und auch heute noch überaus hilfreich ist. Die Befragten erwähnten auch die Toilette, die mithilfe der Fördermittel von der LF gebaut wurde und auch heute noch nützlich ist, da sie zur Wiederherstellung hygienischer Standards an der Fisch-Landingsite beiträgt. Die von TECAFILI im Zeitraum von Juli bis Dezember 2012 durchgeführte Initiative zum Aufbau von Handlungskompetenzen wurde von den Fischern im Allgemeinen gelobt. Sie bestätigten, dass die Auswirkungen in den BMUs sehr groß sind.

Herausforderungen für die BMUs

Während des Besuchs vor Ort wurden die Fischer zu den Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen, befragt. Die Ergebnisse der Untersuchung wesentlicher Hindernisse und Herausforderungen in Bezug auf die Projekte:

- Die Fischergruppen verfügen noch immer nicht über bessere legale Fanggeräte
- Adäquate Kontrollmechanismen gegen illegale Fanggeräte sind noch zu entwickeln
- Die Durchsetzung von Vorschriften zur Erhebung von Abgaben ist noch immer eine Herausforderung in Majoreni, insbesondere dann, wenn wenig gefangen wird
- Das Fehlen adäquater Geräte und Ausstattung für die Hochseefischerei
- Die steigende Zahl illegaler Fanggeräte wie Harpunenabschussgeräte
- Das geringe Umweltbewusstsein der BMU-Mitglieder
- Geldknappheit und somit Schwierigkeiten, in andere alternative Lebensgrundlagen zu investieren oder die Einkommenseinbußen während der Zeit des Kusi abzufedern, wenn die Einnahmen aus der Fischerei relativ gering sind.
- Übermäßiges Vertrauen in den Fischfang und der Bedarf, ihre Lebensgrundlagen zu diversifizieren, wie beispielsweise durch Ökotourismus oder Seegrasanbau.

Strategien der Fischer zur Bewältigung der Herausforderungen

Die Befragten wurden gebeten, ihre Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen, mit denen sie sich konfrontiert sehen, darzulegen. Dies war nötig, um festzustellen, ob die Gemeinde auch tatsächlich genug Engagement zeigt, um ihre gewünschten Ziele innerhalb der jeweiligen BMUs zu erreichen. Im Folgenden werden die allgemeinen Strategien genannt, die die Fischer zur Bewältigung der Herausforderungen anwenden.

- Treffen und Gespräche, um die Auswirkungen der Verwendung destruktiver Fanggeräte anzugehen - Shimoni
- Mitgliedsbeiträge
- Bemühung um Unterstützung von Förderern, Unterstützern und der Regierung
- Bewusstseinsbildung für die Bedeutung des

Beitritts zur BMU sowie für das Umweltmanagement

- Zusammenarbeit mit dem Fischereiministerium zur Lösung von Problemen wie illegale Fangmethoden
- Ausübung anderer wirtschaftlicher Aktivitäten, um auch während der Nebensaison genügend Einkommen zu erwirtschaften
- Provision für den Verkauf von Fisch und Wiegegebühr



Zu den legalen Fanggeräten gehören verschiedenen Netztypen, die für viele Fischer jedoch kaum erschwinglich sind.

Empfehlungen für die Zukunft

Die Befragten wurden in Anbetracht dieser Umfrage gebeten darzulegen, welche Wege es ihrer Meinung nach für die Zukunft gibt. Es wurden folgende allgemeine Empfehlungen zusammengetragen.

- Da die illegale Fischerei ihren Tribut gefordert hat, benötigen sie mehr Unterstützung von Förderern, um legale Fanggeräte zu kaufen
- Bedarf an weiterer Schulung im Schreiben von Projektanträgen, Projektmanagement und Buchführung
- Bedarf an der Fortführung des Aufbaus von Handlungskompetenzen der BMUs zur Erweiterung ihrer Fähigkeiten im Bereich einkommensschaffender Aktivitäten
- Förderung der Infrastruktur ist noch immer nötig
- Juristische Beratung und rechtlicher Bestand

sind erforderlich, um die Interessen der Fischer zu wahren

- Finanzielle Unterstützung in Form von revolving Fonds, um Investitionen in alternative Lebensgrundlagen innerhalb der BMUs zu ermöglichen
- Schnelle wirtschaftliche Diversifikation, wie Ökotourismus, Seegrassanbau und Bienenzucht
- Unterstützung von TECAFILI bei der Beschaffung von Fördermitteln, um die verschiede-



Das Fischen auf dem offenen Meer ist Teamarbeit und verlangt Geschick und ausführliches Training

nen Bedürfnisse der BMUs zu befriedigen

- Regelmäßige Besuche der Landingsite zur Überwachung und Beratung

Zur Umsetzung der oben dargelegten Programme sind Fördermittel unabdingbar. Die aufgeführten Maßnahmen zur Verbesserung des sozio-ökonomischen Lebens der Gemeinden in unseren Projektgebieten erfordert großzügige finanzielle und technische Unterstützung von der LF, wie in dem von TECAFILI erstellten Antrag enthalten.

Förderzeitraum:
seit November 2002

Fördersumme 2013:
3.000 EUR

Projektpartner:
Technology and Care for Improved Livelihood (TECAFILI)
Barua Omar Mshenga
P.O.BOX 88470
Mombasa
Kenya